

Sachschemas, um die in der Planung und Vorbereitung des Werkes erheblich gerungen wurde. In der Einführung einer solchen sachlichen Gliederung, ohne damit den chronologischen Aspekt aus dem Auge zu verlieren und die Geschichte in unzusammenhängende Längsschnitte aufzublättern, sieht Sch. die entscheidende historiographische Leistung des Flacius und der Zenturiatoren; die schematische Zenturieneinteilung erscheint demgegenüber als ein Sekundäres, als Hilfsmittel der chronologischen Koordination. Den Zenturien läßt sich so zweifelsohne ein positiver methodengeschichtlicher Aspekt abgewinnen.

Siegburg

K. Schäferdiek

In neuer deutscher Übersetzung ist jetzt zugänglich die klassische Schrift der Teresa von Avila. Die innere Burg (*Castillo interior*). Herausgegeben und übersetzt von Fritz Vogelsang. Stuttgart (Henry Goverts) 1966. 224 S., geb. DM 18.—. Auf den ersten zehn Seiten bietet eine mehr schöngestig orientierte Einführung, die von Anhängern der verschiedensten Weltanschauungen inoffenno pede gelesen werden kann, ein Minimum an biographischen Angaben, vermittelt einen guten Blick dafür, daß es sich im vorliegenden Werk nicht um eine abstruse Verirrung religiöser Phantasie, sondern um wirkliche Werte des Geistes handelt, und zeichnet in knappen Strichen einige wesentliche Züge, die die Persönlichkeit der Verfasserin gut charakterisieren.

Den eigenwilligen und kraftvollen Stil der großen Spanierin des „goldenen Jahrhunderts“ ungeschmälert wiederzugeben vermag die Übersetzung zwar nicht (das vermag keine Übersetzung, dieser Genuß bleibt notgedrungen nur dem wirklichen Kenner der spanischen Sprache vorbehalten), doch gelingt es dem Übersetzer, einen guten Eindruck von der Lebendigkeit dieser Sprache zu vermitteln, und zwar in einer deutschen Gestaltung, die sich außerordentlich gut liest und dadurch ungemein wohlthuend absteht von den bisherigen (meist unter dem Titel „Die Seelenburg“ veröffentlichten) deutschen Übersetzungen, deren elende Sprachgestalt für den Leser eine wahre Zumutung bedeutet.

Dem auch drucktechnisch und durch seinen Einband überaus gefälligen Büchlein kann man nur weiteste Verbreitung wünschen und dem Verlag die Herausgabe ähnlicher Bände empfehlen. Wenn es auch keine fachwissenschaftlichen Beiträge zur Kirchengeschichte sind, erweisen derartige Ausgaben dieser Disziplin einen guten Dienst, da dadurch Quellen in wirklich lesbarer Form zugänglich gemacht werden.

Salzburg

P. Suibert Siedl, O.C.D.

Zeitschriftenschau

The American Historical Review LXXI, 1965–66.

S. 1237–1264: Lacey Baldwin Smith, Henry VIII and the Protestant Triumph.
Nashville, Tennessee, USA

G. T. Armstrong

Claretianum 4 (1964).

S. 82–145: Rudolf M. Mainka, Papst Pelagius I. (556–561) und die Einheit der Kirche (Voraussetzung für diese Untersuchung war die 1956 erschienene Ausgabe der Pelagiusbriefe von P. M. Cassó-C. M. Batlle). In seiner Arbeit versucht der Verf., drei Punkte zu erhellen: 1. Das anlässlich der Wahl des Pelagius zum Bischof von Rom (a. 556) in der Kirchenprovinzen des Westens im Zusammenhang mit dem Drei-Kapitel-Streit sich zuspitzende Spannungsverhältnis. 2. Das Bemühen des Pelagius um die Aufhebung der dadurch entstandenen Kirchenspaltungen. 3. Die Auffassung des Pelagius über die Einheit der Kirche und deren Voraussetzungen.

Bonn

A. de Santos Otero

Classical Folia 18 (1964).

S. 3–23: F. J. Buckley, St. Gregory of Elvira.

K. Sch.

Commission de l'histoire des églises Wallones, Bulletin 1965.

S. 11–28: R. F. le Gras, L'église Wallone de Bois-le-Duc et la chapelle Sainte-Anne.

K. Sch.

Jahrbuch für Antike und Christentum 7 (1964).

S. 5–38: Franz Joseph Dölger †, Beiträge zur Geschichte des Kreuzzeichens VII: 16. Das Kreuzzeichen in der Volksmedizin. 17. Das Kreuzzeichen als Wunderzeichen in der volkstümlichen Erzählung. 18. Das Kreuzzeichen bei der Feuerprobe und im herausgeforderten Gottesurteil. 19. Das Kreuzzeichen vor dem Schlafengehen nach einem Abendhymnus des Prudentius. Zu der Formel „Christus hic est“. 20. Das Kreuzzeichen als Schutz von Haus, Dorf, Feldmark usw. im syrischen Volksbrauch des Symeon Stylites. 21. Das Kreuzzeichen als Schutz von Schiff und Seefahrt. S. 39–44: Alfred Hermann, Das Werden zu einem Falken. Eine ungewöhnliche Beter-Steile aus Ägypten. S. 45–51: Wolfgang Speyer, Octavius, der Dialog des Minucius Felix: Fiktion oder historische Wirklichkeit (erweist die szenische Einkleidung als töpisch und daher ohne informativen Wert für die Biographie des Min. Fel.). S. 52–57: Christian Gnülka, Das Einwachsen der Götterbilder. Ein Mißverständnis heidnischer Kultübung bei Prudentius („incerare deos“ bei Prud. als wörtliche Fehlinterpretation von Juvenal, Sat. 10, 55). S. 58–66: Armin von Gerkan, Weitere Überlegungen zum Petrusgrab. Zu den neuen Veröffentlichungen von A. Prandi und M. Guarducci (A. Prandi, La Tomba di San Pietro nei pellegrinaggi dell'età medievale, 1963; M. Guarducci, Le Reliquie di Pietro sotto la confessione della Basilica Vaticana, 1963). S. 67–76: Theodor Klauser, Studien zur Entstehungsgeschichte der christlichen Kunst VII: 16. Noch einmal zur heidnischen Herkunft des Bildmotivs des Orans und des Schafträgers. S. 77–93: Carsten Colpe, Die Thomaspsalmen als chronologischer Fixpunkt in der Geschichte der orientalischen Gnosis (der Erlösermythus des manichäischen und mandäischen Systems als nachchristliche, aber nicht vom Christentum abhängige Entwicklung). S. 94–105: Pierre Langlois, Les oeuvres de Fulgence le Mythographe et le problème des deux Fulgence (Identifikation mit Fulgentius von Ruspe naheliegend, wenn auch nicht exakt beweisbar). S. 117–138: Alfred Hermann, Porphyra und Pyramide. Zur bedeutungsgeschichtlichen Überlieferung eines Baugedankens (sc. der Pyramide bis hin zur Gestaltung der „Porphyra“, des Gebäudes des byzantinischen Kaiserhofes). S. 139–148: Jan Hendrik Wazink, Die griechische Tragödie im Urteil der Römer und der Christen. S. 148–166: Buchbesprechungen von J. Moreau, Das Trierer Kornmarktmosaik, 1960 (H. Brandenburg); Hans Ulrich Instinsky, Marcus Aurelius Prosenes – Freigelassener und Christ am Kaiserhof, 1964 (H. Brandenburg); H. Kähler, Die Stiftermosaiken in der konstantinischen Südkirche von Aquileia, 1962 (Th. Klauser); Angelicus Kropp, Oratio Mariae ad Bartos, 1965 (A. Hermann); V. H. Elbern, Der eucharistische Kelch im frühen Mittelalter, 1964 (J. Engemann). S. 167–182: Nachträge zum RAC: H. Zilliacus, Anredeformen. 12 Kunstdrucktafeln.

K. Sch.

Journal of Ecumenical Studies III, 1966.

S. 130–145: Elwyn A. Smith, The Impact of St. Augustine's Millenialism on the Function of Church Tradition (Die Bestimmung des seit Augustin vorausgesetzten weltlichen dominium der Kirche von der Tradition her steht jetzt in Frage). S. 277–313: Ludvik Nemeč, „Photius – Saint or Schismatic?“ (Heiliger; ein Übersicht der Arbeit Francis Dvornik's zur Photiusfrage). S. 314–328: Francis Dvornik, „Which Councils Are Ecumenical?“ (bes. das Problem des achten Konzils). S. 463–485: Anthony A. Stephenson, S. J., Cardinal Newman and the Development of Doctrine. S. 486–502: Walter H. Capps, Harnack and the Ecumenical Discussion.

Nashville, Tennessee, USA

G. T. Armstrong

Nederlands Archief voor Kerkgeschiedenis n. s. 46 (1963/4) H. 3.
S. 129–154: Rudolf Boon, De critiek der Reformatie op het eucharistisch offer.
S. 155–168: A. F. Mellink, Antwerpen als anabaptistencentrum tot ± 1550.
S. 169–191: T. D. Schmid, Beza en Nederland. *K. Sch.*

Revue de Théologie et de Philosophie 98 (1965).
S. 26–36: Richard Stauffer, Les sermons inédits de Calvin sur le livre de la Genèse. *K. Sch.*

Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft 57 (1966).
S. 260–283: L. J. van der Lof, Warum wurde Tyconius nicht katholisch? *K. Sch.*

Zeitschrift für Theologie und Kirche 63 (1966).
S. 267–288: Ulrich Duchrow, Der sogenannte psychologische Zeitbegriff Augustins im Verhältnis zur physikalischen und geschichtlichen Zeit. S. 289–351: Reinhard Schwarz, Gott ist Mensch. Zur Lehre von der Person Christi bei den Ockhamisten und bei Luther. S. 354–378: Rolf Schäfer, Zur Prädestinationslehre beim jungen Melancthon. S. 434–472: Hermann Patsch, Friedrich Schlegels „Philosophie der Philologie“ und Schleiermachers frühe Entwürfe zur Hermeneutik. Zur Frühgeschichte der romantischen Hermeneutik. *K. Sch.*

Die Zeitschrift für Kirchengeschichte erscheint jährlich zweimal in Doppelheften von je 13 ½ Bogen. Der Bezug des Jahrgangs kostet DM 42.–, das einzelne Doppelheft DM 21.–.

Zuschriften, Anfragen und Manuskripte für den Aufsatzteil sind zu richten an Prof. Dr. K. A. Fink, 7401 Unterjesingen üb. Tübingen.

Anfragen, Besprechungsexemplare und Manuskripte für den Rezensionsteil sind zu senden an Dr. Knut Schäferdiek, 52 Siegburg, Zeithstraße 143. Bei unverlangt eingehenden Rezensionsexemplaren kann keine Gewähr für Besprechung und Rücksendung übernommen werden.

Anschriften der Mitarbeiter an diesem Band: Dr. Rudolf Freudenberger, Erlangen, Burgbergstraße 33 ½; Prof. Dr. Horst Fuhrmann, Tübingen, Biesinger Straße 9; Dr. Joachim Mehlhausen, Bonn, Verweyenstraße 8; Dr. Hans Volz, Göttingen-Geismar, Mittelberg 19; Prof. Dr. Adam Wandruszka, Köln-Lindenthal, Schallstraße 6.

Verlag und Anzeigenverwaltung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 1, Postfach 747, Urbanstraße 12-14. Druck: Rottweiler Verlags- und Druckereigenossenschaft eGmbH, Rottweil/N. Printed in Germany.